

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 8

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

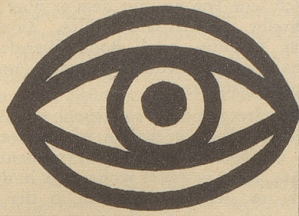
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebis Wochen schau

Lausanne

Man soll nicht nur kritisieren, man soll auch etwas besseres bieten. Drum beeilen sich die Romands, mit dem Spionagefall Buttex eindrückliche Illustrationen zum Zivilverteidigungsbuch zu liefern...

Zürich

Die Zürcher Presseleute werden mit Armbinden ausgerüstet. Es ist also künftig kein Zufall mehr, wenn ein Journalist eins aufs Dach bekommt.

Film

In Bern ist die Schaffung eines Schweizer Trickfilm-Preises beschlossen worden. Ohne Tricks ist es hierzulande sowieso nicht möglich, einen Film zu schaffen.

Basel

Als Begleiter beim geplanten Besuch des russischen Botschafters in Basel war auch der inzwischen als Agent entlarvte Nikolai Savine vorgesehen. Der Basler Regierungsrat ließ nun verlauten, er bitte sehr, «diesen Spion durch einen andern zu ersetzen»!

Sport

Der sechsköpfigen Jury, die nun regelmäßig einen «Sportler des Monats» erküren wird, gehört auch Ernst Hui an. Kein Zweifel, daß da Sportler mit Pfiff gewählt werden.

Ski

Wider Erwarten holten die Schweizer an den Ski-Weltmeisterschaften doch noch zwei Goldmedaillen. Haben Annerösl Zryd und Bernhard Russi am besten gewacht – oder sind sie über sich selber hinaus gewachsen?

Schatten

Der Wirtschafts- und Sozialrat der Uno hat festgestellt: Es ist eine tragische Tatsache, daß am Ende der Sechzigerjahre mehr Kranke, mehr unterernährte und mehr ungebildete Kinder in der Welt leben als vor zehn Jahren. Was kurz-sichtige Schwärmer kaum abhalten wird, weiterhin vom «Jahrhundert des Kindes» zu reden.

Perspektiven

Aus den Studien über die Entwicklung der Schweiz, die im Auftrag des Bundesrates erarbeitet werden, erfährt man auf Bruchteile von Prozenten genau, wie es um die Schweiz im Jahre 2000 stehen wird. Die Zukunft hat bereits begonnen.

Zürich

Beim Psychiater: «Herr Tokter, ich bin am Fasnachtsumzug de einzig wiit und breit gsii, wo luut useglacht hätt – bin ich da na normal...?»

Lärm

Beim ersten Besuch des riesigen Jumbo-Jet in Kloten wurde festgestellt, daß er weniger Lärm verursacht als bedeutend kleinere Düsenflugzeuge. Bei den Autos ist es ja auch nicht anders – und erst bei den Motorrädern!

Moskau

Mehrere sowjetische Künstler haben laut einer Nachricht der Depeschenagentur die griechische Militärregierung aufgefordert, alle griechischen Künstler sofort aus der Haft zu entlassen. So weit so gut. Das heißt aber wahrlich Eulen nach Athen tragen, wo die Russen ihren Protest, alle Künstler aus der Haft zu entlassen, doch unmittelbar vor der Haustür hätten niederlegen können. Und man weiß wirklich nicht, was man mehr bewundern soll: die scheinbare Harmlosigkeit der russischen Künstler (!) oder ihre Unverschämtheit, für die es keine Be-rechtigung gibt.

Vogelschutz

Millionen Vögel wandern jährlich in die Bratpfannen. An einem Ornithologenkongreß in Basel, an dem es auch um den Schutz von Singvögel ging, fehlten die Vertreter Italiens. Waren sie wohl gerade mit dem Vogelfang beschäftigt?

Expo 70

Der originelle Pavillon der Schweiz an der Weltausstellung in Osaka, auf einem Sockel stehend und mit 32 000 Lampen übersät, wird japanisch «Hikari No Ki» (Baum vom Licht) genannt. Schon das Projekt hat dem Expo-Chefarchitekt so gut

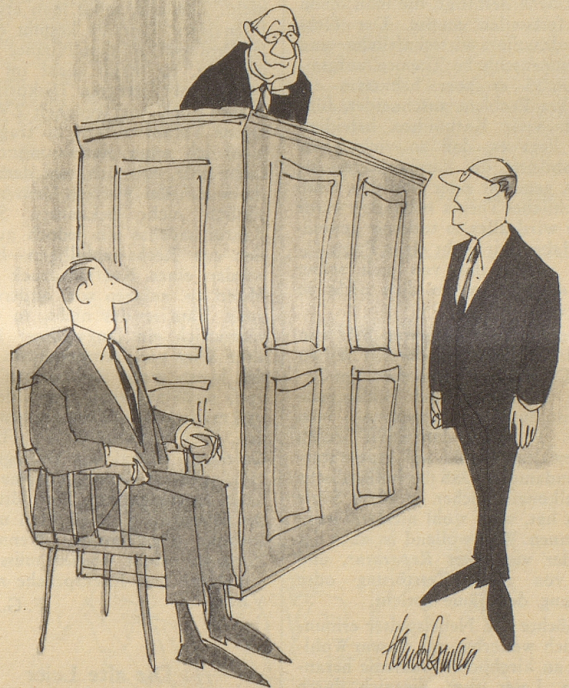
gefallen, daß er dem Bau ein zentraleres Gelände zuwies. Bäumig!

Pscht!

Vom neusten, hochgezüchteten Rennwagen, der mit 240 Kilometer über die Grand-Prix-Runden fegt, war zu lesen, er «lasse die Fachwelt aufhorchen». Gar so sehr wird man dabei die Ohren nicht spitzen müssen!

Das Wort der Woche

«Skibindungsgütezeichen» (gefunden in der «Tat»). Kurzkommentar: Wortbindungsschlechtezeichen.



«... wir bitten um ein mildes Urteil, Herr Richter! Wenn wir auch in einem Land der Präzisionsindustrie leben, so soll man bei den CH-Schildern doch etwas mehr als einen Hundertstels-Millimeter Toleranz gewähren!»

In der Maske des Friedensapostels

Die Russen haben die USA, England und Frankreich in ziemlich herausfordernder Weise ersucht, ihre Friedensbemühungen (!) im Nahen Osten zu unterstützen.

Die kommunistischen Friedensbemühungen bestanden bisher darin, Nasser und die übrigen Araber bis an die Zähne zu bewaffnen und wie im Juni 1967 zum Kriege zu hetzen. Aber Nasser und seine Kumpane verlieren im jetzigen Plänkeltkrieg zuviel Flugzeuge, Radarstationen und sonstiges russisches Kriegsmaterial. Die Russen

fürchten deshalb, sie könnten Israel zu sehr und dazu kostenlos aufrüsten und mit den Lieferungen nicht mehr nachkommen. Außerdem wird ihnen dieses arabische Faß ohne Boden offenbar zu kostspielig. Also setzen sie zur Abwechslung die Maske des Friedensapostels auf.

Zur Fasnacht sicherlich ein gelungenere Einfall, wenn der Wolf als Schaf verkleidet geht. Aber es gibt – hoffentlich – nirgends so große Schafe, die sich täuschen ließen. Till

Die Frage der Woche

Warum ist nach der ovalen Form, der Höhe von 8 cm, der Breite von 4 cm und der Strichbreite der Buchstaben von 1 cm und dem Verbot von Verzierungen nicht auch noch die Dicke des CH-Schildes gesetzlich vorgeschrieben worden? Welch ein Mangel der Bürokratie!

M. F., Bern